

## Imkerverein Reinickendorf

### Ein Überblick von Peter Dorn zur Versammlung am 18.11.1992

Der Verein ist entstanden aus den 3 Nordberliner Vereinen Tegel-Heiligensee, Wittenau-Reinickendorf und Hermsdorf. Zuerst eine kurze geschichtliche Übersicht der einzelnen Vereine:

Tegel-Heiligensee: Es ist kein Gründungstermin bekannt. Laut unseres Imkerfreundes Paul Nehls wurde er nach dem Krieg Anfang 1946 im Restaurant „Rotkäppchen“ in Heiligensee, von ihm und den beiden Imkerkollegen Bischoff und Goethe wiederbelebt. Da aber nach alten Listen Paul Nehls als Eintrittsjahr 1932 hat, wissen wir, daß damals schon ein Verein existierte. Der erste Vorsitzende nach dem Krieg war Herrmann Rau, danach Karl Kühn.

Wittenau-Reinickendorf: Die erste Versammlung nach dem Krieg war am 16.6.1946 mit dem Vorsitzenden Joseph Kolberg. Dieser war Vorsitzender bis zum 4.12.1957. Danach Otto Schelchen. Von Otto Schelchen haben wir auch das Eintrittsjahr und zwar 1929, aber auch von diesem Verein ist mir kein Gründungsjahr bekannt.

Diese beiden Vereine schlossen sich am 19.3.1968 zum Imkerverein Tegel-Wittenau zusammen. Als Vorsitzender wurde Adolf Tiesler gewählt, der das Amt bis zum 21.2.1978 innehatte; danach wurde Dietmar Ziekusch Vorsitzender.

Hermsdorf: Vom Hermsdorfer Verein haben wir leider keine Unterlagen, so daß uns dieser Vorgängerverein am unbekanntesten ist. Aber wir haben etwas anderes, das wir von unseren anderen Vereinen nicht haben. Eine Jahreszahl. Der Hermsdorfer Verein hat nämlich im Mai 1953 zur 30. Jahrfeier eingeladen. Das heißt also, die Vereinsgründung war im Mai 1923. ( Und wer von Ihnen jetzt schnell rechnet kommt für das Jahr 1993 auf eine runde Zahl! Am 17.2.1981 schloß sich dieser Verein mit dem Tegel-Wittenauer Verein zum Imkerverein-Reinickendorf zusammen.

Somit haben wir als einzige belegte Jahreszahl aus unseren 3 Vereinen den Mai 1923 als Gründungstermin.

Im Mai ist immer Himmelfahrt und da die Imkerfreunde sich, wie aus alten Protokollen ersichtlich, oft an diesen Terminen trafen, schlage ich hiermit vor; daß wir dieses Datum zum Anlaß nehmen und im Mai 1993 zu Himmelfahrt unser 70-jähriges Bestehen begehen!

Jetzt möchte ich Ihnen einen Rückblick mit Daten, Zahlen, Geschichtlichem sowie Kuriositäten geben.

Der Rückblick befaßt sich in den 40er und 50er Jahren hauptsächlich mit dem Verein Wittenau-Reinickendorf. Dieser Verein hatte 1946 43 Mitglieder davon waren 3 Frauen. Die Beiträge 1947 betragen im Jahr 6,-RM und 5,50 RM Versicherungsgebühr. Der Eintritt in den Verein kostete 1,- RM. Der Vorstand mußte damals der Franz.-Militärregierung über den Sinn und Zweck des Vereins div. Fragen beantworten. Nach dieser Prüfung wurde der Verein als unpolitische Organisation anerkannt. Der Honig mußte gegen Zucker abgeliefert werden. Wer sein Honigsoll nicht erfüllte dem drohte, daß er vor einem Militärgericht wegen Sabotage bestraft wurde. Außerdem wurde ihm der Zucker entzogen, sämtliches Bienenzuchtinventar beschlagnahmt und jegliche Bienenzucht verboten.

1948 zur Währungsreform war der Kassenstand zu Beginn 43,20 DM. Der Winterzucker wurde erst im September - Oktober verteilt und im November die Einfütterung besprochen. Außerdem tauschte man Gedanken über die Einfütterung von Sojamehl aus. (Pollenersatz

In den 40er Jahren wurde generell die Einfütterung kurz vor Winterbeginn vorgenommen; vielleicht weil man den Zucker auch immer erst im Spätherbst bekam.

Die Mitgliederversammlungen waren ab 2.9.1948 jeden 1. Sonntag im Monat um 15<sup>00</sup> Uhr. Es wurden in den Versammlungen jedesmal mehrere Vorträge gehalten. Ganz besonders tat sich der Bienenzuchtberater Puhle mann hervor. Er hielt jedesmal einen Vortrag und weil er das so gut machte, sollte er auch dafür belohnt werden. Er erhielt 50g Honig von jedem Imker und wer keine Bienen hatte gab eine Geldspende.

Ab 5.5.1949 war dann die Versammlung jeweil jeden 1. Donnerstag um 18<sup>00</sup> Uhr. Nach dem Winter 1948/49 mußte der Imker für jedes eingegangene Volk 5 Pfund Zucker bereithalten. (Wie das funktionieren sollte ist mir nicht klargeworden??). Es wurde auch beschlossen etwas für die Bienenzucht im Verein zutun. Man veranstaltete auf jeder Versammlung eine kleine Sammlung um sich eine "Alba"- Königin zu kaufen. (Eine Krainer Biene?). Die erste Sammlung ergab 3,25 DM. Die weiteren Sammlungen ließen allerdings zu wünschen übrig, meistens kam nicht mal 1,50 DM zusammen. Nachdem man fast 3 Jahre gesammelt und etwas über 50,-DM beisammen hatte, wurde meines Erachtens ziemlich halb- 2 Königinnen gekauft, die den Betreuern auch bald wieder eingingen

Ab Dezember 1949 änderte man wieder den Versammlungstermin auf den 1. Mittwoch, 19<sup>00</sup> Uhr. Die Wanderungen Ende der 40er Jahre verliefen auch nicht problemlos. Wenn man nach Norden, nach Linum in die Wiesen wollte, mußte man erst mit seinem ganzen Material auf Bauwagen verpackt, durchs Brandenburger Tor ziehen.

Am Ende der 40er Jahre hatte der Wittenau-Reinickendorfer Verein 45 Mitglieder und einen Kassenbestand von 86,70 DM. Ein Honigglas bei Nagler kostete 20 Pfg. und ein Deckel 3,5 Pfg.

Der Imkerverein Tegel-Heiligensee hatte im "Alten Fritz" seinen Imkerstammtisch mit Paul Nehls und anderen Imkerkoriphäen, die dort über die richtigen Beuten, sei es Kuntsch, Freudenstein, Gerstung oder Normal und viele andere Dinge fachsimpelten.

Am 9.10.1951 lud der Hermsdorfer Verein den Wittenauer Verein zur gemeinsamen Sitzung ein und man machte den Vorschlag zusammenzugehen. Anschließend wollte der Hermsdorfer Verein vom Wittenau-Reinickendorfer Verein einen Unkostenbeitrag von 9,30 DM. Vielleicht war das der Grund, daß am 2. Febr. 1952 die Zusammenlegung abgelehnt wurde. Nach der Ablehnung fand ein geselliges Beisammensein statt. Man leistete sich für 30,-DM 2 Musiker und stiftete ihnen noch 5,-DM für Wurst und Getränke.

Am 12. März 1952 war die erste Gemeinschaftssitzung des Wittenauer-Reinickendorfer Verein mit dem Tegel-Heiligenseer Verein.

Im Jahre 1952 wurde eine Vereinshonigschleuder gekauft. Der Vorsitzende nahm sie mit nach Hause und man beriet 1 Jahr lang in den Versammlungen wie man denn nun damit verfahren sollte. Man einigte sich auf eine Leihgebühr von 0,50 DM pro Volk. Sie wurde 1 oder 2 mal in den anschließenden Jahren für ein paar Mark ausgeliehen und geriet in Vergessenheit. Am 11.4.1953 kam es im "Schollenkrug" zum ersten gemeinsamen Treffen der 3 Nord-Berliner Vereine. Außerdem nahm am 23.5.1953 der Wittenau-Reinickendorfer Verein stellvertretend für den Landesverband Berlin die Belegstelle im Tegeler Forst in Betrieb. Die erste Standbesichtigung war am 14. Juni gleichen Jahres.

Im Jahre 1955 enden die Aufzeichnungen des Wittenau-Reinickendorfer Vereins mit dem Satz vom 4. April. "Imkerliche Maßnahmen; Fluglochbeobachtung, umweiselnd, schwache Völker zusammenlegen." Das paßt auch auf die Vereine - schwache Vereine zusammenlegen. Man hatte immer noch soviel Mitglieder wie in 40er Jahren.

Die Versammlungen in jenen Jahren liefen jahreszeitmäßig immer nach dem gleichen Schema ab.

Verlesen der letzten Niederschrift. (Damals wurden noch Protokolle geführt.)

Berichte von den Landessitzungen

! Kassieren der Beiträge und Versicherungen

Vorstellen neuer Mitglieder. Dann Abstimmung ob das neue Mitglied aufgenommen werden sollte oder nicht. (In all den Jahren gab es 1x eine Ablehnung.)

Es gab 2-3 Vorträge; sehr oft mit Filmen oder Dias.

Jedes Jahr die gleichen Themen.

Mir fiel besonders auf, daß man jedes Frühjahr über das Spritzen der Obstbäume gesprochen hat. (Die Imker hatten auch noch selbst gespritzt aber wen interessiert das heute noch?)

Ebenso breiten Raum nahmen die jährlichen Zuckerbestellungen und Lieferungen ein.

In den 50er Jahren waren 2 Mitglieder aus dem Hermsdorfer Verein besonders im Landesverband aktiv. Und zwar Paul Migul als 1. Vorsitzender des Landesverband Berlin von 1953-1961, und Martha Otto war noch länger (von 1953-1973) Schriftführerin des Verbandes.

Ab 1961 beschäftigen wir uns hauptsächlich mit dem Verein Tegel-Heiligensee. Die Versammlungen waren den 3. Montag 19<sup>45</sup> Uhr. Das Jahr 1961 begann mit einem gemeinsamen Treffen der Vereine Tegel-Heiligensee, Wittenau und Kreuzberg. Die Kreuzberger wurden in den nächsten Jahren öfter eingeladen. (Es bestanden damit Verbindungen zu Nagler.) Zu diesem Zeitpunkt hatte der Verein 48 Mitglieder. Der Honigverkaufspreis lag bei 3,50 DM, der Imkerkalender kostete 2,- DM und Adolf Tiesler berichtete aus Marburg, daß dort nur noch die Carnica Biene gezüchtet wird. Aus den Versammlungen ist folgendes zu berichten: Der Imkerkollege Katsch empfiehlt Farnkraut damit keine Ameisen in die Beuten kommen (wie er das anwendet wird leider nicht gesagt) und der Imkerfreund Breithaupt meint, ein Kreidekreis hilft ebenso gut. Einen weiteren bemerkenswerten Ratschlag gibt der Kollege Pfalzgraf; er streut Nescafe vor die Fluglöcher gegen die Räuberei. 1961 war insgesamt ein schlechtes Jahr aber nach sorgfältigen Beobachtungen hatte der Imkerfreund Booth herausgefunden, daß die radiumverseuchte Atmosphäre schuld war. Ihm wurde widersprochen.

Ab 1962 wurde wieder mal der Termin der Vereinstreffen geändert; jeden 3. Donnerstag 19<sup>45</sup> Uhr, und in der Versammlung am 17.4.1963 wurde zum erstenmal von einer Milbenseuche gesprochen, die aber bei uns noch unbekannt ist. Imkerkollege Korn gibt in den Versammlungen unter anderem folgenden Ratschläge. Er gibt seinen Völkern im Frühjahr zur Reizfütterung Haferschleim hinzu; er nennt das eine Mastreizfütterung. Durch Kollege Korn ist das Erkennen der Schwarmstimmung auch einfacher geworden - blanke Pollen = Schwarmstimmung; stumpfe Pollen = alles normal. Und noch ein Korn: In einem Vortrag erklärte er, daß er jetzt Kasein als Eiweiß einfüttert. Nach unmotivierten Zwischenrufen und Äußerungen besonders des Imkerkollege Goethe brach er seinen Vortrag ab.

In einer Vereinssitzung 1964 fragte ein Imkerkollege: "Was macht die Feuerwehr mit den Schwärmen?" Niemand wußte damals eine Antwort.

Das erste Vereins-Familientreffen mit Eisbein und Musik war am 26. März 1965 und hatte 50 Teilnehmer. Am Ende des Jahres 1965 mußte der Vorsitzende Karl Kühn für das Statistische Landesamt einen Fragebogen ausfüllen auf dem groß - Viehzählung - stand. Als erstes wurde nach der Zahl der Imker gefragt. Man bewirtschaftete damals mit 42 Mitgliedern 519 Völker das sind im Durchschnitt 12 Völker pro Imker. (Im Vergleich heutzutage bei 94 Vereinsmitgliedern und ca. 740 Völkern liege der Durchschnitt bei 8 Völker pro Imker.)

Ab 1966 tagte der Verein dann im "Alten Fritz" in Tegel an jeden 3. Mittwoch 19<sup>45</sup> Uhr. Besonders fiel mir auf, daß in diesen Jahren jedesmal bei den Versammlungen zur besten Trachtzeit - wenn nur mal ein paar Tage keine Tracht war - ein Imkerfreund der sich kompetent vorkam den weisen Rat gab. Man hätte eine Reizfütterung machen müssen." (Ich glaube, die müssen viel Zucker geerntet haben.) Nach dem Winter 1966/67 klagten sie wie jedes Jahr in den Vereintreffen über die Nosenä. Warum eigentlich jetzt nicht mehr?

Am 19. März 1968 (Die Rechner können wieder für 1993 loslegen.) war die Gründungsversammlung des nunmehr neuen Vereins Tegel-Wittenau, der aus dem Zusammenschluß der beiden Vereine Tegel-Heiligensee und Wittenau-Reinickendorf entstand. Treffpunkt war nun das neue Vereinslokal " Engelhardt-Bräu " im Hochhaus in der Ziekowstr.

Wittenau-Reinickendorf kam mit 10 und Tegel-Heiligensee mit 28 Mitgliedern. Der gesamte Vorstand des Tegel-Heiligensee Vereins wurde für den neuen Verein übernommen. Zusammen waren es etwas über 50 Mitglieder. Die Vereinstreffen wurden auf den 3. Dienstag im Monat festgelegt. Dabei blieb es bis heute. Folgender Antrag kam aus unserem Verein: man sollte doch die Honiggläser abschaffen und dafür Plastikgefäße zum Wegwerfen nehmen. Adolf Tiesler machte folgenden Vorschlag. Man solle den Akazienhonig mit Lindenhonig mischen. (Warum hat er leider nicht aufgeschrieben). Außerdem warnt er davor Katzenspray in der Nähe von Bienenhäusern zu verwenden, weil sie sonst zu stechlustig werden.

Im Jahre 1970 wurde festgestellt, daß der Imkerverein Tegel angeblich sein 25jähriges Jubiläum hätte. Man führte das zurück auf das erste Treffen im Jahre 1945 im Lokal Scheumann in Neutegel. Gefeierte haben sie dann aber erst am 18.1.1972 !? Ich bin der Meinung diese etwas merkwürdigen Termine zu vergessen solange keine schriftlichen Unterlagen dafür vorhanden sind. Außerdem haben wir offizielle Termine die ich am Schluß nochmals zusammen fassen werden.

Zum damaligen Zeitpunkt legte Adolf Tiesler in einem Vortrag die Arbeitszeit am Volk mit - Na ? - 5 Stunden pro Jahr fest. (Meiner Ansicht nach, illosorisch!) In diesem trockenen Jahr stellte er sogar folgende Behauptung auf: Durch die zu große Trockenheit bildet sich ein Gift in den Pollen, das führt zu vielen Völkerverlusten spez. in der Lindentracht. (Er hätte lieber schweigen sollen?)

Im Jahr 1974 blieb die Belegstelle wegen Faulbrut die beim Imker Hartig, der seine Bienen im Umkreis von 1km hatte, geschlossen. Und im Jahr danach durfte die Belegstelle wegen Tollwutgefahr nur vom Imkerkollegen Kalinski betreten werden. (Der war wohl als einziger immun).

Es muß wohl damals ein wirklicher Tiefpunkt im Vereinsgeschehen gewesen sein. Die Mitgliederzahl hatte sich mit 36 auf den niedrigsten Stand gesenkt. Und der Winter 1974/75 brachte im Schnitt für alle Imker ca. 50% Völkerverluste.

Aber es ging weiter. Ab 15.3.1977 im Vereinslokal "Zum Kegel" das uns ja nicht unbekannt ist. Und ab 21. Febr. 1978 mit dem Imkerfreund Dietmar Ziekursch als 1. und Karl-H. Riebschläger als 2. Vorsitzenden.

Im Jahre 1979 wurden im Verein die ersten Gespräche über die Varroa und die Gegenmaßnahmen geführt. Übrigens wurden 1982 die ersten Milben auf Berliner Ständen entdeckt. Das wurde dann das Gesprächsthema Nr.1 in den 80er Jahren.

1981 war es dann soweit. Am 17.2.1981 entstand der neue Vereinsname - Imkerverein Reinickendorf - durch Zusammenschluß mit dem Hermsdorfer Verein; der nur noch 21 Mitglieder hatte. Der Vorstand des Vereins Tegel-Wittenau übernahm auch den Vorsitz im nunmehr neuen Verein Reinickendorf. Der Verein hatte insgesamt 64 Mitglieder.

Interessant ist weiterhin das Jahr 1984 - nicht nur weil ich da eingetreten bin - sondern da machte die Mitgliederzahl den größten Schub in der Vereinsgeschichte. 15 neue Mitglieder traten dem Verein bei.

Nun noch etwas persönliches; 1985 habe ich sicher einen Vereinsrekord aufgestellt. Ich hatte nämlich 9 Schwärme. Welch ein Glück, daß damals mein Nachbargrundstück unbewohnt war. Aber nach Vergrößerung und Umbau meiner Beuten war der Spuk schnell vorbei. Jetzt beträgt die Mitgliederzahl unseres Vereins 94 .

Lassen sie mich kurz zum Schluß nochmal zusammenfassen welche Jubiläen im nächsten Jahr 1993 in unserem Verein fällig sind.

1. Am 29. März, 25jähriges Jubiläum zum Zusammenschluß der Vereine Tegel-Heiligensee und Wittenau-Reinickendorf
2. Am 23. Mai, 40 Jahre Belegstelle Tegler-Forst  
Und als bemerkenswertestes Jubiläum:
3. 70jähriges Vereinsjubiläum zu Himmelfahrt.

Somit schließe ich mit meiner Rückschau in die Vergangenheit unseres Vereins und bedanke mich bei Ihnen für Ihr geduldiges Zuhören (bzw. in diesem Falle Lesen) und Ihre Aufmerksamkeit.